OBACHT

MAGAZIN DER SEELSORGEEINHEIT
EHINGEN-STADT | NOVEMBER AUSGABE 2/2013

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

3 Vorwort

THEMA

4 Verbundenheit weltweit – Weihnachten in der Demokratischen Republik Kongo
6 Weihnachtsgrüße aus Kinsenso!

ATEMPAUSE

8 Weihnachten

IM GESPRÄCH

12 Das neue Gotteslob – Im Gespräch mit Kirchenmusikdirektor Volker Linz

ENGAGIERT

14 Wenn aus Kolpingsgeschwistern Nikoläuse werden ...

U 20

14 Unsere Jugendlichen in Aktion

BRÜCKENSCHLAG

16 Woher kommt eigentlich ...?

RÜCKBLICK

18 Auf den Spuren des Apostels Paulus – Biblische Bildungsfahrt der Seelsorgeeinheit in die Türkei

AUSBLICK

19 Angebote & Veranstaltungen

SCHATZKISTE

20 Der heilige Nikolaus von Gamerschwang

IMPRESSUM

„OBACHT“ist das Gemeindemagazin der katholischen Seelsorgeeinheit Ehingen-Stadt
HERAUSGEBER | Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit der SE Ehingen-Stadt und damit der Kirchengemeinden St. Blasius (Ehingen), St. Michael (Ehingen), St. Martinus (Kirchbierlingen), St. Martinus (Kirchen), St. Peter und Paul (Nasgenstadt), St. Nikolaus (Gamerschwang), St. Gangulf (Heufelden)
REDAKTION | Pfr. Harald Gehrig, PR Ulrike Krezdorn, Beate Abele, Hanns Baum, Thomas Figel, Sonja Freudenreich, Ulrike Hirschle, Elke Johannsen, Andrea Kohlruss, Claudia Kräutle, Susanne Merkle-Götz, Ursula Retagne, Hildegard Ströbele, Cornelia Weber
ANSCHRIFT | Kirchplatz 2 · 89584 Ehingen (Donau) · Tel.: 07391 8088 · Email: StBlasius.Ehingen@drs.de · www.se-ehingen-stadt.de
ERSCHEINUNGSWEISE | „OBACHT“ erscheint zwei Mal jährlich in einer Auflage von 6300 Exemplaren und wird kostenlos an alle katholischen Haushalte der Seelsorgeeinheit verteilt
BILDER | fotolia, Wolfgang Schmidt, Sr. Luise Ziegler, privat
LAYOUT | Werbeagentur KNOW-HOW, Herrenberg
DRUCK | DS Print, Böblingen

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

„Frohe Weihnachten!“ – dieser Wunsch wird in Kürze wieder überall zu hören und zu lesen sein: beim Verlassen eines Geschäftes, im Prospekt, der in der Zeitung liegt, genauso wie in beinahe nervtötender Radio- und Fernsehwerbung. Es wäre sicherlich vermessen, rundweg die Aufrichtigkeit dieses Wunsches anzuzweifeln. Gleichzeitig wird er so selbstverständlich, beinahe inflationär, gebraucht, dass er leicht zur belanglosen Floskel verkommt. Was bitteschön soll an Weihnachten „froh“ sein oder machen? Die zwei freien Tage, die zum Ausschlafen oder zum erholsamen Kurzurlaub einladen? Die Gelegenheit, wieder einmal in trauter Familienrunde zusammen zu sitzen – auch auf die Gefahr hin, jenen Teil der Verwandtschaft zu treffen, ohne den ich den Rest des Jahres ganz gut leben kann?

Ich glaube, es lohnt sich, den Blick hinter all diese unterschiedlich empfundenen Begleiterscheinungen auf den christlichen Kern des Festes zu wagen. Denn dann lässt sich entdecken, was Weihnachten „froh“ macht: Auf dieser Welt ist kein Ort, keine Situation, kein Menschenleben denkbar, in dem Gott nicht gegenwärtig wäre. Mit seiner Menschwerdung hat Gott sich an die Welt und ihre Menschen gebunden – ob wir es merken, oder nicht. Kein fröhliches Familienfest, kein einsamer Mensch unter dem Christbaum, kein unbeschwertes Lachen aber auch kein Zweifel ist – im wahrsten Sinne des Wortes – „von Gott verlassen“.

Wenn das Leben unserer Kirchengemeinden in einer Zeit, in der bereits seit September die ersten Christstollen und Engelchen die Kaufhäuser zieren, einen Sinn haben soll, dann wohl vor allem diesen: Als Gemeinschaft für diese eine Überzeugung einzustehen, dass Gott in dieser Welt ist und den Menschen nahe bleibt. Auf vielfältige Weise sind und waren Menschen unserer Gemeinden dieser Frage nach Gott auf der Spur. Beim Lesen dieses Heftes lassen sich viele Beispiele dafür entdecken, wie Menschen aus dem Glauben heraus diese Überzeugung leben.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich viel Spaß beim Lesen unseres OBACHT, ruhige Momente der Vorbereitung auf Weihnachten, in denen Sie sich von Gott getragen wissen und hoffe, Sie erleben wirklich „Frohe Weihnachten“!

Ihre

Ulrike Krezdorn

Ulrike Krezdorn
Pastoralreferentin

VERBUNDENHEIT WELTWEIT – WEIHNACHTEN IN DER DEMOKRATISCHEN REPUBLIK KONGO

Überall in der Welt, wo sich Menschen zu Jesus Christus als Sohn Gottes bekennen, wird Weihnachten gefeiert. In der Demokratischen Republik Kongo, ganz besonders in der Provinz Bandundu, wird Weihnachten fast wie hier in Ehingen gefeiert. Liturgisch gesehen wird Weihnachten als Geburt des Herrn an denselben Tagen wie hier gefeiert. Allerdings gibt es doch auch einige andere Vorbereitungsarten und Bräuche, die als Merkmale erwähnenswert sind: zuerst die pastorale und spirituelle Vorbereitung innerhalb der Pfarrgruppe, dann die Bräuche in der Familie und schließlich die Feier der Liturgie als Höhepunkt des Weihnachtsfestes.

Die Vorbereitung auf Ebene der Pfarrgemeinde

Auf der pastoralen Ebene sind im Vorfeld von Weihachten immer einige Veranstaltungen geplant. Es gibt mehrere Pfarrgruppen in jeder Pfarrei: so gibt es z. B. die Gruppe Kizito und Anuarite (KA). Zu jener Gruppe gehören vorwiegend Kinder vom vierten bis ca. zehnten Lebensjahr, die von Erwachsenen begleitet wird. Die so genannte Gruppe GEN (Generations Nouvelles = Neue Generationen) als gemischte Gruppe bietet christliche Jugenderziehung an; die „Bilenge ya Mwinda“, die Gruppe der Jugendlichen umfasst Personen ab dem elften bis etwa 30. Lebensjahr. Darüber hinaus gibt es die Gruppe der Legio Mariae für Erwachsene und jetzt auch an mehreren Orten eine gemischte Gruppe der charismatischen Erneuerungen.

Schon vor dem Advent soll jede Pfarrgruppe ein internes Programm haben, z. B. Besinnungs- und Einkehrtage, die manchmal an jedem Adventswochenende stattfinden, oder auch vom Samstagabend auf Sonntagmittag, Wochenexerzitien, Vorträge oder sonstige spirituelle Angebote. In diesen Veranstaltungen wird das Ereignis von Weihnachten theologisch gedeutet und erschlossen. Beim Gottesdienst während des Advents – ganz typisch bei Mariengottesdiensten wie den Roratemessen – wird über die Bereitschaft Marias als von Gott begnadeter Frau gesprochen.

Es wird erklärt, wie ihr leibliches und spirituelles Verhältnis zu Jesus Christus zu deuten ist, der ihr Sohn, aber eben auch gleichzeitig der Sohn Gottes ist. So wird auch ihr Verhältnis zu Gott näher beschrieben. Von den Gläubigen wird erwartet, dass sich jeder bemüht, mindestens an einer Veranstaltung oder an den von seiner Pfarrgruppe geplanten Veranstaltungen teilzunehmen.

Die Vorbereitung in der Familie – mit sehr kleiner Weihnachtskrippe ...

Die Eltern richten zu Hause einen Platz für ihre Weihnachtskrippe oder einen Weihnachtsbaum ein. Den Brauch von Krippen gibt es schon lange, der Weihnachtsbaum ist nur teilweise verbreitet. Bei uns nimmt man verschiedene Arten von Bäumen. Ähnlich wie hier in Deutschland ist auch bei uns Weihnachten eine reine Familienfeier. Allerdings haben wir ein anderes Verständnis der Familie: sie beschränkt sich nicht nur auf Vater, Mutter und Kinder, sondern auf Cousin und Cousine sowie alle Verwandten, die in der Gegend wohnen.

Schon vor dem Advent machen sich die Eltern Gedanken über Geschenke für ihre Kinder. Jedes Kind, ganz besonders die kleinen, bis zum 10. manchmal 15. Lebensjahr wünschen sich von ihren Eltern ein Geschenk. In unserer Gegend werden oft neue Kleider verschenkt. Die Eltern versuchen mindestens an jedes Kind zu denken, aber aus finanziellen Gründen kommt es oft vor, dass diese neuen Kleider nicht für alle ausreichen. Ist das der Fall, müssen manche eben einfach noch einmal warten. Die Kleider werden gekauft, aber erst nach Weihnachten verteilt. Es wird dabei auf das neu beginnende Jahr hin gedacht: Oft bekommen die Kinder sie noch vor Silvesterabend, um sie am 01. Januar anziehen zu können.

Höhepunkt ist die Liturgie

Vom Ablauf her ist die weihnachtliche Liturgie gleich wie hier. Wenn man nur einen Gottesdienst im kongolesischen Ritus feiert, werden Teile der Messe umgestellt. Die Feier der Liturgie ist immer lebendig mit Beteiligung von Chören, manchmal zwei oder drei, je nach Möglichkeiten, und Tänzen von kleinen Mädchen. An manchen Orten, wenn genügend Priester da sind, finden Krippenspiele getrennt vom Gottesdienst statt. Manche Pfarrer kombinieren es auch: zuerst Krippenspiele für Kinder, dann Weihnachtsmesse. An mehreren Orten, an denen ich gewesen bin, beginnt der Gottesdienst oft um 20.00 Uhr, manchmal auch erst um 21.00 Uhr oder 22.00 Uhr. Wenn der Weihnachtgottesdienst spät stattfindet, wird für die Kinder ihr Krippenspiel auf den Abend festgelegt. Am 25. Dezember nach dem Weihnachtgottesdienst kommen dann viele Leute, um sich die Krippe anzuschauen.

Franklin Mboma und Hildegard Ströbele

WEIHNACHTSGRÜSSE AUS KINSENSO!

Seit 1980 verbindet Ehingen mit dem Kongo ein besonderer Kontakt: In diesem Jahr wurde die Arzneibrücke Ehingen-Kinshasa ins Leben gerufen. Als gemeinsame Aktion der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden Ehingens hatte sie sich bei ihrer Gründung zum Ziel gesetzt, die Arzneimittelnot im damaligen Zaire zu bekämpfen und der armen Bevölkerung den Zugang zu den Medikamenten zu ermöglichen, die für sie beinahe unerschwinglich sind.

Seither unterstützt die Arzneibrücke katholische Schwestern, die in Kinsenso eine Poliklinik leiten und die evangelischen Christus-Träger, die in Vanga in einem Hospital arbeiten. Zwischen den Verantwortlichen hier in Ehingen und im Kongo besteht regelmäßiger Kontakt. So ließ es sich Sr. Anuarite, Ordensschwester der Heiligen Familie von Helmet, nicht nehmen, anlässlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes ihre guten Wünsche und ihren Dank für die Hilfe zum Ausdruck zu bringen und uns in ihrer Grußnachricht einen Einblick zu geben, wie Weihnachten vor Ort gefeiert wird:

Arzneibrücke

Ehingen

Kinshasa

„Mit großer Freude entbieten wir Ihnen unsere Grüße und Wünsche für das kommende Weihnachtsfest und das Neue Jahr 2014. Weihnachten ist das Fest der Freude darüber, dass Gottes Sohn zu uns in unsere Welt gekommen ist; dass er in einer Krippe geboren wurde, um sein Leben mit uns zu teilen und unsere Welt an seiner Freude teilhaben zu lassen. Dies geschieht nicht durch ein Wunder, sondern durch das tatkräftige und helfende Tun und Wirken von Menschen, die guten Willens sind. Ihre Sorge und Ihre Anteilnahme für die Ärmsten ist Zeugnis und Ausdruck eben dieser weihnächtlichen Freude. Wie überall auf der Welt sind diese beiden Feste auch für unsere Kranken von großer Bedeutung, und so geben wir im Rahmen unserer Mittel unseren Patienten, um ihnen eine Freude zu bereiten, kleine symbolhafte Geschenke: von den unterernährten Kindern erhält jedes ein wenig zum Anziehen und deren Eltern bekommen an dem Tag dann etwas Leckeres zu essen; auf der Geburtsstation bekommen die Wöchnerinnen eine Tasse Tee mit Milch und einem Brot; in unserem Gesundheitszentrum bekommen die Kranken eine Gratiskonsultation und Arznei zum Minimalpreis. Dank Ihrer Arzneispenden kommen unsere Kranken in den Genuss sehr guter Fürsorge und Pflege; für sie wird Weihnachten so zu einer greifbaren und konkreten Wirklichkeit. Auch führen wir in unseren verschiedenen Abteilungen und Stationen Projekte und Aktivitäten durch, von denen wir Ihnen dann zum Jahresende berichten werden.

Wir wünschen, dass das Neue Jahr für jeden von Ihnen ein erfolgreiches Jahr werde und dass der HERR Ihre Hilfe hundertfach belohnen möge. Unsere Kranken schließen sich diesen Wünschen mit tiefstem und aufrichtigstem Dank an!

Herzlichen Dank für alles!

Sr. Anuarite, Ordensschwester
der Heiligen Familie von Helmet, Kinsenso“

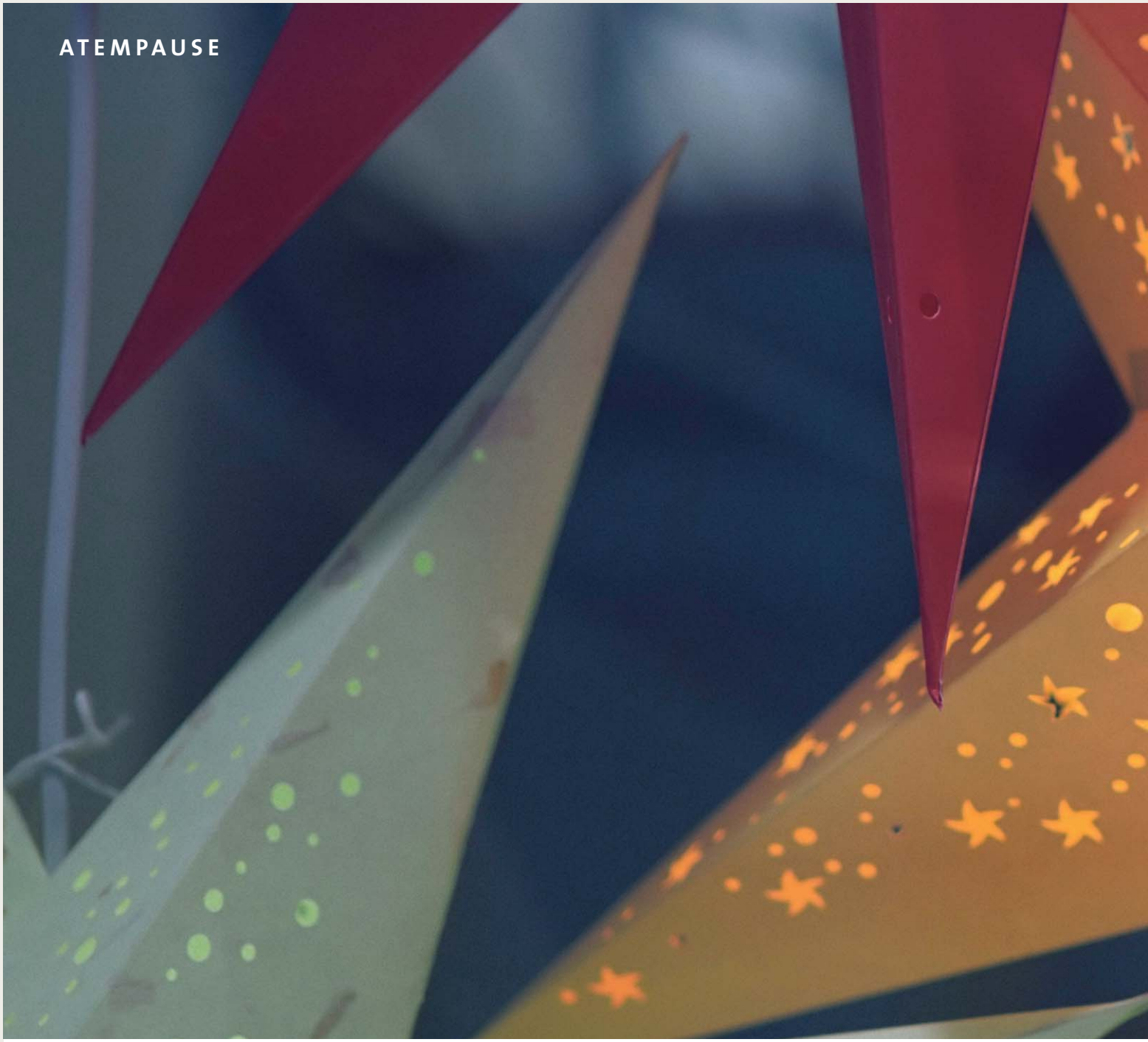
(Aus dem Französischen übersetzt von Hermann Wax)

Wir freuen uns sehr, wenn Sie diese gemeinsame ökumenische Aktion weiterhin unterstützen!

Als Ansprechpartner hier vor Ort stehen Ihnen Dr. Norbert Balk und Dr. Rüdiger Rombach gerne zur Verfügung!

Arzneibrücke Ehingen-Kinshasa – Girokonto:

- Sparkasse Ehingen
  Konto-Nr.: 9 315 150 · BLZ 630 500 00
- Ehinger Volksbank
  Konto-Nr.: 612 012 000 · BLZ 630 910 10
- Raiffeisenbank Ehingen
  Konto-Nr.: 550 999 000 · BLZ 600 693 46



Und wieder ist es mal soweit,
überall in jeder Stadt
ein Kaufrausch, der es in sich hat.
Stress und Hektik macht sich breit,
Geschenke, Deko, Adventskranz, Weihnachtsbaum, Menüplanungen ...

Die Zukunft im Kopf hindert uns daran,
die Gegenwart zu leben,
und so hetzen wir und hetzen wir,
um die Probleme von morgen so
schnell wie möglich zu erreichen.
Dort warten dann schon die neuen Sorgen,
die sich dazu gesellt haben und so ergibt sich ein
ständiges Rennen hinter den Sorgen her.
Doch so kann kein Frieden einziehen,
der Friede, den wir so sehnlich erwarten.

Wo ist der Gedanke an das Wichtigste?
Was feiern wir eigentlich?
Wir müssen Weihnachten nicht hinterher rennen,
Jesus wartet auf uns, auf mich und auf dich.
Selbst das teuerste Geschenk der Welt
ist nicht das, was für Gott zählt.
Es ist dein Herz, lass Jesus ein,
erst dann wird wirklich Weihnachten sein!

Andrea Kohlruss

DAS NEUE GOTTESLOB – IM GESPRÄCH MIT KIRCHENMUSIKDIREKTOR VOLKER LINZ

Die Frage, die ich am meisten zu hören bekomme: Warum brauchen wir ein neues Gesangbuch?

LINZ: 1975 erschien das Gotteslob, welches die Erfordernisse des Zweiten Vatikanischen Konzils berücksichtigt hat. Seit dieser Zeit, weit über eine Generation, hat sich das Liedrepertoire in den Gemeinden stark verändert. Viele Gesänge aus dem Bereich "Neues Geistliches Lied" sind hinzugekommen und mittlerweile fest verankert. Und viele alte Lieder, ob "Segne du, Maria" oder die Schubert-Messe, waren nach wie vor im Herzen der Gemeinden. Das neue Gotteslob trägt diesen Veränderungen und Wünschen Rechnung, sein Erscheinen ist überfällig. Schaut man zudem in die Geschichte, stellt man fest, dass etwa jede Generation ein Gesangbuch herausbringt; das Buch ist somit auch immer ein Spiegel der jeweiligen Zeit und damit auch ein wertvolles Dokument der Religions- und Liturgiegeschichte.

Können Sie ein paar Sätze zur Entstehungsgeschichte des neuen Gotteslobes sagen?

LINZ: Bis ein Gesangbuch fertig ist, vergehen, auch im Idealfall, viele Jahre. Viele Kommissionen werden gebildet, deren Arbeit wiederum von übergeordneten Gremien koordiniert werden muss. Der Beschluss, ein neues Gotteslob zu erstellen, geht auf das Jahr 2001 zurück; das Erscheinen des Buches hat sich nicht zuletzt dadurch verzögert, dass man es an die Neubearbeitung des Messbuches gekoppelt hat. Viele Informationen zum neuen Gotteslob findet man im Internet auf der Seite des Deutschen Liturgischen Instituts (www.liturgie.de).

Was ist das Neue am neuen Gotteslob?

LINZ: Neu ist die stilistische Bandbreite der Lieder und Gesänge – von der Gregorianik bis zu Neukompositionen steht ein bunter Strauß an Melodien zur Verfügung. Neu sind auch einige mehrstimmig gesetzte Lieder. Am deutlichsten ist jedoch ist die Veränderung bei der thematischen Bandbreite zu spüren; künftig wird es also leichter sein, für bestimmte liturgische Situationen etwas Passendes zu finden. Ich persönlich freue mich, dass das Stundengebet und die Tagzeitenliturgie einen höheren Stellenwert bekommen haben und dass die Psalmen einen prominenten Platz im Buch einnehmen.

Den Wegfall welchen Liedes bedauern Sie persönlich am meisten?

LINZ: Mir ergeht es nicht anders als den meisten: Das Repertoire hat sich verändert – wenngleich sehr viele Lieder aus dem alten Gotteslob Eingang gefunden haben und viele Lieder, die uns aus dem Liederbuch "Erdentöne-Himmelsklang" bereits vertraut sind, hinzugekommen sind. Wie man bereits beim alten Gotteslob das ein oder andere Lied vermisst hat, fehlen im neuen Buch wieder Lieder von der persönlichen Hitliste; das ist normal. Ich bedaure, dass mein Lieblingsweihnachtslied "Ein Kind geborn zu Bethlehem" nicht mehr enthalten ist. Auch die Lieder von Friedrich Spee halte ich für Perlen. Sein Passionslied "Bei finstrer Nacht" hat den Weg ins neue Buch ebenfalls nicht geschafft.

Was ist Ihr Favorit bei den neuen Liedern?

LINZ: Eine Neukomposition ist das Lied "In die Fluten des Jordans" zum Fest Taufe des Herrn. Es stellt inhaltlich eine Bereicherung dar, ist ein urbiblisches Lied und greift durch die herbe dorische Tonart den Duktus der Lieder des 16. Jh. auf. Einfach gelungen. Aber der Fundus an Liedern ist viel zu groß, um sich jetzt schon auf einen Favoriten festlegen zu können.

Gibt es ein neues Weihnachts- oder Adventslied, mit dem wir in unseren Gottesdiensten den Einstieg wagen?

LINZ: Beim Repertoire der Advents- und Weihnachtslieder hat sich – glücklicherweise – nicht viel geändert, d.h. der große Bestand an "alten" Liedern ist erhalten geblieben und sollte auch weiter gepflegt werden. Neuentdeckungen sind für mich die Adventslieder "Herr, send herab uns deinen Sohn", das mehrstimmig gesetzte "Tochter Zion" und "O Herr, wenn du kommst", das wir bereits im vergangenen Advent erfolgreich als Monatslied kennengelernt haben. Eine Bereicherung bei den Weihnachtsliedern ist "Menschen, die ihr wart verloren", welches wunderbar mit dem Gloria der gregorianischen Missa de angelis kombiniert werden kann. Und auch "Stille Nacht" wurde wieder geadelt, indem nicht nur der Text – mit den Strophen in der nicht originalen aber üblichen Reihenfolge! – sondern auch die Melodie abgedruckt wurde. So ändern sich eben die Zeiten.

Ganz persönlich gefragt: Welches ist Ihr Lieblings-Weihnachtslied aus dem Gotteslob?

LINZ: Das ist vermutlich die schwerste Frage – viele Weihnachtslieder sind wunderschön. Da es neu ins Gotteslob gekommen ist, entscheide ich mich für "Menschen, die ihr wart verloren".

Wie ist Ihre Einschätzung: Wie wird das neue Buch ankommen?

LINZ: Das neue Gotteslob ist ein schönes Buch, man nimmt es gerne in die Hand, es verleitet zum Blättern, Lesen und Kennenlernen. Entscheidend ist natürlich das, was zwischen den beiden Buchdeckeln steht: Wir finden Lieder und Gesänge in einer bisher noch nie dagewesenen Bandbreite und Fülle – da ist für jeden Geschmack und jede liturgische Situation das Passende dabei. Daher mache ich mir um die Akzeptanz keine großen Sorgen; den Organisten kommt jetzt eine wichtige Rolle bei der Umsetzung zu und auch die Chöre können den Gemeinden helfen, indem sie das ein oder andere Lied vorstellen oder im Wechsel mit allen singen. Allem voran sollte man immer im Blick haben, dass das neue Gotteslob eine große Chance und Bereicherung für das Gemeindeleben in den deutschsprachigen Diözesen darstellt. Wir sollten uns darauf freuen und vorbehaltlos darauf einlassen. So wünsche ich mir von allen eine kindliche Neugier, die es uns ermöglicht, das Neue zu entdecken. Ich wünsche den Organisten fleißige Stunden des Übens und uns allen lebendige und kreative Gottesdienste mit dem neuen Gotteslob, denn: Was wäre die Kirche ohne Musik ...

Andrea Kohlruss und KMD Volker Linz

WENN AUS KOLPINGSGESCHWISTERN NIKOLÄUSE WERDEN ...

Zur Geschichte des Hl. Nikolaus

Es gibt wenig historisch belegte Fakten aus dem Leben des Nikolaus. Der Legende nach wurde er in Kleinasien geboren. Als Sohn reicher Eltern verteilte er sein Vermögen und verließ – um sich dem öffentlichen Lob zu entziehen – seine Heimatstadt. In Myra, im Süden der heutigen Türkei, war er Bischof und starb zwischen 345 und 352. Offenbar war er eine überragende Persönlichkeit und seine Ausstrahlung so groß, dass sein Andenken bis zum heutigen Tag unvergessen ist

Seine Verehrung erfährt eine volkstümliche Ausgestaltung durch Legenden und durch Besuche bei Familien mit „Äpfel, Nüss' und Mandelkern"; sein Begleiter mit der Rute „Knecht Ruprecht" personifiziert das Böse, das Nikolaus überwunden und gebändigt hat. Dies wird am 06. Dezember, dem Nikolaustag, gefeiert.

ZUM NIKOLAUSGANG DER KOLPINGSFAMILIE EHINGEN

Seit über 60 Jahren bietet die Kolpingsfamilie Ehingen vor und nach dem 06. Dezember Nikolausbesuche bei Familien an. Drei Besuchspaare, also ein Nikolaus mit seinem Knecht Ruprecht, besuchen an drei bis vier Tagen Familien, die dies wünschen. Eine vorherige Anmeldung dazu ist erforderlich. Nähere Angaben werden in den Kirchlichen Mitteilungen oder in der Presse bekannt gegeben. In den letzten Jahren werden vermehrt auch Kindergärten, Schulen und Vereine besucht.

Ein kleiner Bericht spiegelt die Erfahrungen eines solchen Nikolausbesuchs wieder:

„Wann kommt er denn?" fragt Florian und hat sich auf dem Sofa den besten Platz gesichert: direkt gegenüber der Türe zum Gang. Auf dem Sofa rutscht er unruhig herum und harrt der Dinge, die da kommen sollen – der Nikolaus mit seinem Knecht Ruprecht. Auf dem anderen Sofa sitzen seine Cousins und Cousinen nicht weniger unruhig zusammen. Alle warten auf das Klingeln und natürlich auf die guten Gaben, die der Nikolaus dabei hat.

Vor der Haustüre wird das Nikolauspaar von den Erwachsenen abgefangen, um die kleineren und größeren Geschenke für die Kinder in Empfang zu nehmen. Knecht Ruprecht verstaut sie dann in seinem großen Rupfensack. Außerdem erhalten sie eine Liste mit den guten und den weniger hilfreichen Taten der Kinder, die Nikolaus in sein goldenes Buch legt.

Wenn dann das Nikolauspaar ins Wohnzimmer eintritt, wird es plötzlich ganz still und feierlich und man hört förmlich den Puls der Kinder etwas höher schlagen. Höchste Priorität für den Nikolaus und seinen Begleiter ist: keine Angst einzujagen und mit großer Achtsamkeit und Feingefühl auf die Kinder einzugehen. Lob und Tadel sind ausgewogen rüberzubringen und für vorgetragene Lieder oder Gedichte Anerkennung und Wertschätzung zum Ausdruck bringen. Knecht Ruprecht hält sich vorwiegend im Hintergrund und wird erst aktiv, wenn die Geschenke ausgeteilt werden. Massive Schläge mit der Rute als Erziehungsmittel werden keinesfalls angewendet.

Ein Nikolaus-Besuch in der Familie ist für beide Seiten – also für Besucher und Besuchte – ein intensiver Erfahrungsschatz, der eine nachhaltige Wirkung besitzt.

Nikolaustermine in diesem Jahr sind:
Donnerstag, 05. Dezember 2013
Freitag, 06. Dezember 2013
Samstag, 07. Dezember 2013

Wenn Sie einen Besuch wünschen, melden Sie sich bitte bei: Ilse Meßmer, Tel.: 07391 53825

Peter Kretz

Die Kolpingfamilie Ehingen ist ein Zusammenschluss von christlichen Menschen, die auf den tragenden Säulen Familie, Arbeit, Soziales und Glauben regelmäßige Treffen und Veranstaltungen durchführen. Die Kolpingfamilie Ehingen ist in das weltweite Netz der Kolpingfamilien integriert. Jedem Mitglied steht es frei, die lokalen, die bezirksweiten, die Diözesanangebote oder auch die nationalen und internationalen Veranstaltungen zu besuchen. Als Kolpingmitglied ist man auf sämtlichen Veranstaltungen willkommen und fühlt sich nach kurzer Zeit geborgen wie in einer Familie. Angebote für Familien sind: der Emmausgang, der Grillabend, das Familienfrühstück, der Nikolausgang und das Singen von Weihnachtsliedern. Die Arbeitswelt begegnet uns bei Firmenrundgängen oder bei Diskussionen über aktuelle Themen der Gesellschaft mit Politikern beim politischen Frühschoppen. Im sozialen Bereich helfen wir nach unseren Kräften, engagieren uns beim Altkleidersammeln und spenden Gelder aus verschiedenen Aktionen im Jahreskreis. Durch unseren Gründer Adolph Kolping, der Schustergeselle und Priester war, sind wir im Glauben mit der katholischen Kirche verbunden. Geistliche Vorträge, Betstunden und Besinnungstage lassen uns den Glauben erleben.

Wenn wir Euer Interesse geweckt haben, dann schaut doch mal vorbei. Wir freuen uns auf Euch, denn wir sind Kolping – **Für Menschen wie Du und ich!**

Treu Kolping
Hermann Mertel

UNSERE JUGENDLICHEN IN AKTION

Ob Sommerfreizeiten im In- und Ausland, Ausflüge oder Gruppenaktionen – bei den Jugendgruppen unserer Seelsorgeeinheit war im Frühjahr und Sommer wieder einiges los:

+++ **MINIS KIRCHBIERLINGEN:** Unter dem Motto „Brot“ besichtigten die Minis auf ihrer Freizeit im Missionshaus Mariannhill in Reimlingen bei Nördlingen eine Mühle. +++

+++ **MINIS ST. MICHAEL:** Bei ihrem Ausflug Anfang Juli nach München besuchten die Minis aus St. Michael die Bavaria Filmstudios. +++

+++ **MINIS ST. BLASIUS:** Die Minis aus St. Blasius verbrachten die erste Sommerferienwoche mit ihrer Freizeit im Kleinwalsertal. +++

+++ **MINIS AUS NASGENSTADT, DETTINGEN, HEUFELDEN, GAMERSCHWANG UND KIRCHEN** waren gemeinsam beim Jugendfestival in Medjugorje in Bosnien/Herzegowina. +++

+++ **PFADIS:** Bei der 72-Stunden- Aktion war der Pfadfinderstamm „Carpe Diem“ mit zwei Gruppen beteiligt. Ihre Aufgabe war, den Grillplatz bei der Jungviehweide wieder schön herzurichten. +++

+++ **MINIS KIRCHEN:** Mit viel Engagement legten die Minis aus Kirchen in diesem Jahr wieder einen aufwendigen Blumenteppich für Fronleichnam. +++

Minis Kirchbierlingen

Minis St. Blasius

Minis aus Nasge

Minis St. Michael

enstadt, Dettingen, Heufelden, Gamerschwang und Kirchen

Pfadis

Minis Kirchen

WOHER KOMMT EIGENTLICH ...?

Die meisten kennen die christlichen Bräuche und Symbole, die im Zusammenhang mit Advent und Weihnachten stehen. Aber worin liegt ihr Ursprung? Und was bedeuten sie eigentlich? Dieser Frage ist unsere Gemeindepraktikantin Felicitas Hohler auf den Grund gegangen

Der **ADVENTSKRANZ** geht auf eine Idee des Theologen Johann Heinrich Wichern aus Hamburg zurück. Im Jahr 1833 befestigte er, um den Waisenkindern die Symbolik des Advents und des Wartens verständlich zu machen, auf einem großen Wagenrad für jeden Adventstag eine kleine rote Kerze und für die Sonntage eine große weiße. Schon bald kamen die grünen Tannenzweige dazu und im 20. Jh. hat sich der Brauch zunächst im protestantischen, dann auch im katholischen Bereich verbreitet. Die immergrünen Tannenzweige stehen dabei für die Hoffnung auf neues Leben.
Der Kranz war schon bei den Römern ein Siegeszeichen, das für die Ewigkeit stand.
Das Licht der Kerzen steht, wie die immergrünen Tannenzweige, für die Hoffnung auf neues Leben und den Sieg über die Finsternis.

Der **CHRISTBAUM** stammt aus den mittelalterlichen Paradiesspielen, die in den Tagen vor Weihnachten Schöpfung und Sündenfall inszenierten, um so der Bevölkerung den Zusammenhang zwischen Sündenfall und Weihnachten zu erklären. Bei den Protestanten verbreitete sich der Brauch des Christbaumes bereits im 16. Jh., wohingegen er erst Ende des 19. Jh. katholischen Häusern zu den dort verbreiteten Krippen hinzukam. So wurde der Paradiesbaum zum Weihnachtsbaum, der Unsterblichkeit und die Hoffnung auf das Wiedererwachen der Natur symbolisiert.
Jährlich werden über 20 Millionen Bäume für Deutschland geschlagen.

Die **CHRISTBAUMKUGELN** sind der erste Baumschmuck. Sie waren zunächst eingelagerte Winteräpfel, die bei den Paradiesspielen die Äpfel am Baum der Erkenntnis symbolisierten. Die Adeligen vergoldeten diese Äpfel zunächst, bevor sie durch versilberte Glaskugeln ersetzt wurden. Das **KERZENLICHT** verbindet Weihnachten mit Ostern und steht für Jesus Christus, der das Licht der Welt ist. Das silberne **LAMETTA** steht zum einen für die kostbaren Geschenke der drei Könige, aber auch für Schnee und Eis oder Engelshaar. Die Strohsterne verbinden den Weihnachtsstern mit dem Krippenstroh und symbolisieren so die Niedrigkeit der Geburt des Gottessohnes.

Die **KRIPPE** war zunächst nur aus den Krippen-, Hirten- und Dreikönigsspielen bekannt. 1223 feierte Franz v. Assisi Weihnachten an der ersten Krippe mit echten Tieren. Im 16. Jh. nahmen Krippendarstellungen immer mehr zu und ab dem 18. Jh. gab es auch private Krippen.

OCHS UND ESEL scheinen seit jeher zur Krippe zu gehören. Doch weder Lukas noch Matthäus berichten von ihnen. Ihre Verbreitung im Volk dürften sie aus dem apokryphen Matthäusevangelium haben, wo sie eine Anspielung auf einen Satz im Buch Jesaja sind: „Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel aber hat keine Erkenntnis, mein Volk hat keine Einsicht." (Jes 1,3)

Der **CHRISTSTOLLEN** findet seine erste Erwähnung 1329 als Advents-Fastengebäck, das ausschließlich aus Wasser, Hafer und Rüböl gebacken wurde und daher auch bis Ostern haltbar war. Im Laufe der Zeit entwickelte sich daraus jedoch ein Festgebäck, dessen Rezept in Dresden sogar patentiert ist. Manch einer versteht den Christstollen als „Gebildegebäck", dass das in weiße Windeln gewickelte Christkind darstellen soll.

Ebenso waren auch die **LEBKUCHEN** zunächst ein Fastengebäck, das durch die teuren Gewürze bald zur Besonderheit wurde. Vor allem Handelsstädte haben eine lange Lebkuchentradition. Die **SPEKULATIEN** zeigten ursprünglich Motive aus der Legende des heiligen Nikolaus, der aufgrund seiner erzieherischen Aufgaben auch speculator (Aufseher/Bischof) genannt wurde.

Felicitas Hohler

AUF DEN SPUREN DES APOSTELS PAULUS – BIBLISCHE BILDUNGSFAHRT DER SEELSORGEEINHEIT IN DIE TÜRKEI

Am Dienstag, 21. Mai 2013 starteten wir unsere Reise um 06.00 Uhr von Ehingen aus mit dem Bus in Richtung München zum Flughafen. Die altersmäßig bunt gemischte Reisegruppe (14jährige bis über 70jährige!!) wurde von Herrn Pfarrer Harald Gehrig begleitet und mit einem kurzen Morgenimpuls sowie Reisesegen auf die Fahrt eingestimmt. Nach einem angenehmen Flug wurden wir in Istanbul schon von unserer Reiseleiterin Frau Meltem erwartet und herzlich begrüßt. Hier erfuhren wir, dass Kaiser Konstantin die Stadt zu seiner Hauptstadt machte und ihr den Namen Konstantinopel gab. Damit wurde der Grundstein eines Reiches gelegt, das in den über 1000 Jahren seines Bestehens christliche Lehren, römische Zivilisation, hellenistische Kultur und orientalische Elemente pflegte. Mit dem Bus ging es dann quer durch Istanbul sofort zur Besichtigung der Chora-Kirche. Am nächsten Tag besuchten wir die Blaue Moschee, das Hippodrom, den Topkapie Palast, die spätantike Zisterne und die Suleyman Moschee. Beeindruckend war auch der Besuch im griechisch-orthodoxen Patriarchat im Stadtteil Fener. Es war sehr anstrengend, hinterließ aber bleibende Eindrücke und Bilder! Mit der Autofähre überquerten wir am Donnerstag das Marmara-Meer und fuhren mit dem Bus nach Iznik, dem ehemaligen Nicea, das in byzantinischer Zeit Bischofsstadt war. Hier besichtigten wir die Ruine der Konzilskirche Hagia Sophia (1. und 7. ökumenisches Konzil). In der ehemals osmanischen, sehr schönen Hauptstadt Bursa besuchten wir die Grüne Moschee und die Karawanserei. Tags darauf ging es weiter nach Troja und Bergama. Der Fundort des berühmten Zeusaltars, die Stadt Pergamon, war am Samstag unser Ziel. Hier besichtigten wir die Akropolis und das Asklepieoins. Am Sonntag besuchten wir die berühmten Kalksinterterassen von Pamukkale und fuhren nach Laodiceia. Die Ausgrabungen von Ephesus besichtigten wir am Montag. Ephesus war die Hauptstadt der römischen Provinz Asia, lag direkt am Meer und war eine bedeutende Christengemeinde – gegründet durch den Apostel Paulus. Ein emotionales Highlight an diesem Tag war sicherlich der Besuch des Sterbehauses Mariens auf dem Berg Solmissos in der Nähe von Ephesus. Dieser Ort wird nicht nur von christlichen Reise- und Pilgergruppen besucht, sondern auch von Muslimen. Hier feierten wir unter freiem Himmel einen ergreifenden Gottesdienst. Leider wurde am Abend jedem bewusst, dass unsere Reise am nächsten Tag wieder Richtung Heimat enden sollte. Ca. 1.400 km legten wir in den vergangen 6 Tagen mit dem Bus in der Türkei zurück, durch schöne Landstriche mit viel Vegetation und abwechslungsreichen Landschaftsbildern. Wunderschöne Tage – auch Dank unserer tollen Reiseleiterin Meltem, die durch ihre herzliche Art und ihrem enormen Wissen über die christliche Geschichte und Religion von uns ins Herz geschlossen wurde. Wir erlebten tolle Abende in geselliger und unterhaltsamer Runde, die sicher bei allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben. Ohne Zwischenfälle kamen alle 36 Reisenden am 28. Mai wieder gesund in München an. GOTT sei DANK!

Ulrike Hirschle

ANGEBOTE & VERANSTALTUNGEN

Auch das neue Kirchenjahr birgt wieder zahlreiche interessante Veranstaltungen und spirituelle Angebote:

Mittwoch, 04. Dezember 2013, 09.00 Uhr
MARIA, DIE MUTTER JESU – IN DER VOLKSFRÖMMIGKEIT – IN DER BIBEL – IN DER THEOLOGIE
Gemeindehaus St. Michael (Adlerstr.38)
Veranstalter: Hausfrauenseminar

Sonntag, 22. Dezember 2013, 17.00 Uhr
WEIHNACHTSKONZERT
SPITALKAPELLE "ZUM HLG. GEIST"
B. Britten "A ceremony of carols"
J. K. Aiblinger "Harfenmesse"
Juliane Horvath, Harfe
Virgil Bunea, Violoncello
Schola feminea
KMD Volker Linz, Leitung und Orgel

Sonntag, 29. Dezember 2013, 19.00 Uhr
STERNSINGERAUSSENDUNG
der Seelsorgeeinheit in St. Blasius

Gottesdiensttermine:

Dienstag, 24. Dezember 2013, jeweils 16.00 Uhr
KINDERKRIPPENFEIER
in St. Blasius, St. Michael, Kirchbierlingen, Kirchen

Dienstag, 24. Dezember 2013,
WORT-GOTTES-FEIER
17.30 Uhr: Krankenhaus

CHRISTMETTE
18.00 Uhr: St. Blasius, St. Michael, Gamerschwang, Heufelden
19.00 Uhr: Kirchbierlingen
20.00 Uhr: Nasgenstadt, Kroatische Gemeinde in St. Michael
22.00 Uhr: Liebfrauenkirche, Kirchen

Dienstag, 31. Dezember 2013, 17.00 Uhr
JAHRESABSCHLUSSGOTTESDIENST
der Seelsorgeeinheit n St. Blasius

Freitag, 07. März 2014, 19.00 Uhr
WELTGEBETSTAG
in St. Michael

Sonntag, 13. April 2014, 17.00 Uhr
PASSIONSKONZERT
KMD Volker Linz, Orgel

Zum Vormerken: Um mit dem Liedschatz des neuen Gotteslobes vertrauter zu werden gibt es wieder zwei Abende:
Mittwoch, 12. Februar 2014, 20.00 Uhr
Mittwoch, 21. Mai 2014, 20.00 Uhr
„SINGT DEM HERRN EIN NEUES LIED!“
im Marienheim

Mittwoch, 25. Dezember 2013, Weihnachten
GOTTESDIENSTE MIT BESONDERER MUSIKALISCHER GESTALTUNG
09.00 Uhr: St. Michael, Gamerschwang, Kirchen
10.30 Uhr: St. Blasius, Kirchbierlingen, Nasgenstadt, Heufelden
17.00 Uhr: Weihnachtsvesper in St. Blasius
18.00 Uhr: Weihnachtsvesper in St. Michael

Donnerstag, 26. Dezember 2013, Hl. Stephanus
GOTTESDIENSTE MIT KINDERSEGNUNG
09.00 Uhr: St. Blasius, Heufelden (WGF), Nasgenstadt, Kirchbierlingen
10.30 Uhr: Gamerschwang, St. Michael, Kirchen
11.00 Uhr: Berkach

Weitere Angebote finden Sie auf www.se-ehingen-stadt.de

DER HEILIGE NIKOLAUS VON GAMERSCHWANG

... ist nicht nur der Patron der Kirchengemeinde, sondern in seiner Gamerschwanger Darstellung auch eine Besonderheit. Man findet ihn in der nach ihm benannten barocken Kirche – erbaut 1689, vergrößert und umgestaltet im Jahr 1870 – rechts als große Figur am Hochaltar.

Traditionell wird der Hl. Nikolaus im Gewand eines katholischen Bischofs mit Mitra und Krummstab meist in rot-weiß – daher das rote Nikolaus-Gewand – seltener in gold-weiß dargestellt. Selten sind auch die drei goldenen Kugeln des Hl. Nikolaus von Gamerschwang. Sie symbolisieren zum einen die Zahl drei als heilige Zahl, zum anderen steht die Kugelgestalt für die Allgegenwart und Allwirksamkeit Gottes, zum dritten bedeutet das Gold an sich Kostbarkeit und Unangreifbarkeit (Resistenz gegen Feuer, Säure, Rost...). Zusammen bezeugen die Kugeln die Allmacht und das Heil, welche von Gott ausgehen.

Übrigens – vielleicht ein kleiner Anreiz in Gamerschwang vorbeizuschauen – gibt es eine zweite, zwar kleinere, aber nicht weniger interessante Nikolausfigur an der Nordseite im Innenraum der Kirche.

Hanns Baum